

Bitte, wo ist die Stalin-Allee?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 18

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Worte zur Zeit

Nicht die Völker der Welt, sondern ihre politischen Führer haben die Gefährdung des Weltfriedens auf dem Gewissen.
Franklin D. Roosevelt

Bitte, wo ist die Stalin-Allee!

In einer unangenehm stürmischen Märznacht hält ein Auto am Küstriner Platz. Es hat eine auffallend niedrige Nummer, und ein Mann mit Abzeichen lehnt sich aus dem Fenster, um einen mitternächtlichen Passanten anzurufen.

«Hallo! Sie da!!»

«Ja?»

«Ich möchte zur Stalin-Allee?»

«Kenn ick nich», sagt der andere.

Der Mann im Auto beginnt ärgerlich zu brummen.

«Das war doch früher die Frankfurter Allee, sind Sie nicht aus Berlin?»

«Ach so», erwiderte der andere gelassen, «dann fahren Sie man hier durch die Kaliningrad-Straße, dann sind Sie drin.»

Der Mann im Auto schneidet ein Gesicht und zeigt auf das Straßenschild.

«Die heißt doch hier Königsberger-Straße!»

«Sehnse», murmelte der andere mit breitem Grinsen, «Sie werden doch noch ein guter Berliner werden!»

Copyright 1950 by INK

Leopoldistisches

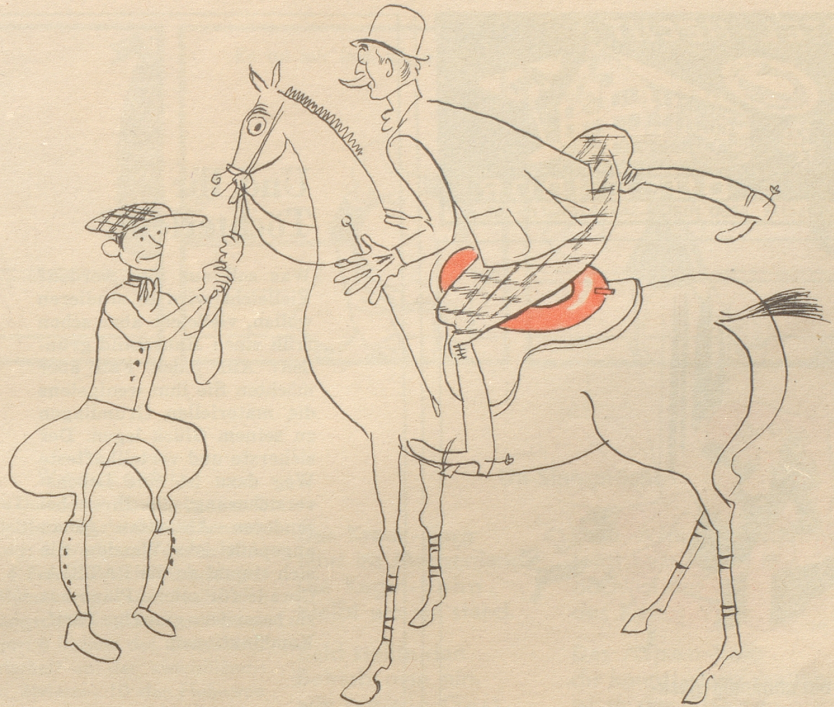
Un reposoir qui ne nous laisse pas de repos. CS

Die soliden Bunker

Bei einer Inspektion im bernischen Seeland kritisierte der inspizierende Oberst und Platzkommandant das ungepflegte, ungefettete Schuhwerk eines Soldaten. Dieser schmetterte die Absätze zusammen und verteidigte sich schlagfertig: «Herr Oberst, harte Schuhe sind immer noch besser als weiche Bunker.» – Der Herr Oberst, der einen Spaß wohl verstand, gab sich ohne Widerrede geschlagen. Z



Mr. et Mme. Dupont
speisen mit Vorliebe im
Du Pont
Zürich beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! Sternbräu
Tel. 271822/258355 Fl. Hew



Kolos-vári

KOMFORT

Der Ausweg

In der amerik. Gemeinde X herrscht bestes Einvernehmen unter den Konfessionen und die beiden resp. Ortspfarrer sind gute Freunde. Den protestantischen Pfarrer drücken schwere finanzielle Sorgen, da sein Gotteshaus, zu klein geworden, abgerissen und durch ein neues ersetzt werden soll. – Seinem katholischen Amtsbruder wieder einmal seine Not klagend, meint er so nebenbei, dieser könnte doch auch mit einem Scherflein sich an der Aeufrung des Bau-Fonds beteiligen. Etwas verlegen und zögernd winkt der katholische Pfarrer ab mit dem Hinweis, solches würde sein Bischof wohl nicht billigen, was denn auch der Freund ohne weiteres versteht. – Groß ist aber des letzteren Staunen, als er kurz darauf aus dem

katholischen Pfarrhaus durch die Post einen hübschen Beitrag überwiesen bekommt und auf dem Check-Abschnitt die Worte liest: «Mein Beitrag an die Kosten des Abbruchs Ihrer Kirche; (der Bischof hat bestimmt nichts dagegen einzuwenden!) Freundlichen Gruf. – Y., Pfarrer.» J.-i.

Mit dem Hammer in der Hand

Es ist nicht immer leicht, den Nagel auf den Kopf zu treffen. Manchmal trifft man auch nur den Fingernagel. fis

Rücksendung nicht verwendeter Beiträge erfolgt nur, wenn ihnen eine adressierte und frankierte Enveloppe beigelegt ist.

Die Kegelschnecke.

758

Schöpfungen der Natur, die in Form, Musterung und Farbenzusammenstellung den orientalischen Teppichen ähneln, sind Legion. Durch Zufall stoße ich auf die artreiche Familie der Vorderkieferschnecken mit kegelförmiger, reich gemusterter Schale, die von Sammlern viel begehrt und mit Phantasienamen ausgezeichnet werden, wie goldenes Netz, unvergleichlicher Kegel. Tatsächlich erfreut die vielgestaltige Musterung jedes schönheitsdurstige Auge und lenkt den Sinn unwillkürlich auf die ebenso vielgestaltigen Musterungen der Orientteppiche, wie sie Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich feilbietet.

Emmentalerhof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 216 67

Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 216 93

Alex Imboden
lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weitem bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. – Da muss die Zunge schnalzen und der Gaumen lachen!